



Akademischer Alpenclub Bern

86. Jahresbericht

**1. November 1990
bis 31. Oktober 1991**



Akademischer Alpenclub Bern

86. Jahresbericht

**1. November 1990
bis 31. Oktober 1991**

Vorstand

Präsident:	Manuel Vogler	p 031 / 59 16 39 g 031 / 67 78 67
Aktuar:	Christoph Pfistner	p 031 / 721 77 24 g 031 / 65 89 49
Kassier:	Thomas Kopp	p 063 / 61 22 09 g 031 / 26 44 33
Hüttenchef:	Richard Dutli	p 031 / 54 33 80
Bibliothekar:	Gaby Madlener	p 031 / 849 11 09
Beisitzer:	Kurt Schnider	p 031 / 721 46 40
	Etienne Gross	p 031 / 869 30 21 g 031 / 52 57 87

Rechnungsrevisoren

Karl Kaufmann	033 / 36 26 44
Peter Schafroth	033 / 22 40 30

Hüttenwarte

Bietschhornhütte:	Pius Bellwald, Maler 3903 Blatten	028 / 49 14 60
Engelhornhütte:	Bruno Scheller, Rudenz 3860 Meiringen	036 / 71 35 37
Schmadrihütte:	Adolf von Allmen, Bergführer 3822 Lauterbrunnen	036 / 55 13 88

Klublokal

Restaurant Schwellenmätteli, Bern 031 / 43 17 86

Postadresse

Akademischer Alpenclub Bern
z.H. des Aktuars
3000 Bern

Adressänderungen bitte sofort Manuel Vogler, Dählenweg 22, 3028 Spiegel,
melden!

Veranstaltungskalender 1992

Jan. bis März Sportklettertechnik-Trainingskurs für Alt und Jung, für Anfänger und Fortgeschrittene.

Leitung: Hanspeter Sigrist und Gaby Madlener (bis 3. Februar)
Daniel Anker und andere (ab 14. Februar)

Termine: 10. Januar (2000 h Neufeld),
11. Januar (Kletterwand Vevey),
17. Januar (2000 h Neufeld),
24. Januar (2000 h Neufeld),
31. Januar (2000 h Neufeld),
3. Februar (Kletterwand Vevey, ab 1700 h),
7. Februar,
14. Februar,
21. Februar,
28. Februar,
6. März,
13. März,
20. März, jeweils 2000 h Neufeld.

Abschluss- und Plauschwettkampf voraussichtlich 20. März.

Mitglieder, die den Kurs regelmässig besuchen wollen, treffen sich am 10. Januar 1992 um 2000 h an der Kletterwand Neufeld.

15. März AACB-Skirennen
Organisation: Thomas Kopp

8. April 2000h Frühjahrsmitgliederversammlung

20./21. Juni Mai-Fest

21./22. November 3. Berner Boulder Compet 1992 (Sportkletterwettkampf)

12. Dezember Weihnachtskneip

Jahresbericht

Wie schon im Vorjahr beginnt das Berichtsjahr mit bedeutenden nationalen klettersportlichen Anlässen: der vom AACB initiierten und organisierten 1. Hochschulmeisterschaft im Sportklettern (24. November) und der 1. Berner Boulder Compet (25. November). Ein Beitrag in diesem Jahresbericht beschreibt die beiden Anlässe umfassend. Den Organisatoren und den zahlreichen Helfern aus dem AACB möchte ich für ihren Einsatz danken.

Der Weihnachtskneip 1990 wurde durch eine Diaeinlage von Christoph Pfistner (Kathang-Expedition) und Kurt Saurer (Südamerika) bereichert. Die tollen Bilder mochten etwas über die zum Teil recht bescheidenen oder einfach langweiligen Tombolapreise hinwegtrösten. Trotz verschiedenen Aufrufen konnte in den letzten Jahren die Qualität und Menge der Preise nicht gesteigert werden.

Der AACB hat neben den beiden klassischen permanenten Clubanlässen Weihnachtskneip und Maifest 2 neue feste Schwerpunkte: Kletterwettkampf (s.o.) und AACB-interner Sportklettertechnik-Trainingskurs. 1991 wurde der Kurs während 3 Monaten (Januar-März) wöchentlich durchgeführt. Die Teilnehmerzahl schwankte zwischen 8 und 15 Personen. Gaby Madlener, Daniel Anker und Hanspi Sigrist haben ein Kursprogramm zusammengestellt und geleitet, das den verschiedenen Ansprüchen und Niveaus der Teilnehmenden gerecht wurde. Der abschliessende Plauschwettkampf wurde durch 8 Kursteilnehmer bestritten ⁽¹⁾. Der Wettkampf war für die Beteiligten und Anwesenden äusserst spannend. Ich möchte Gaby, Daniel und Hanspi für ihr Engagement ganz herzlich danken.

Wegen diverser Abwesenheiten und Terminkollisionen musste für das Maifest relativ kurzfristig ein neuer Termin festgelegt werden. Nicht zuletzt aus diesem Grunde entschuldigten sich etliche Mitglieder. Das diesjährige Maifest fand im ehrwürdigen Ruedihaus in Kandersteg statt und war vielleicht weniger ein Fest als ein gemütliches Zusammensein in einem gediegenen Rahmen. Das unsichere Wetter vereitelte leider die verschiedenen vorgängig gefassten Kletterpläne in Ueschinen. Einige Teilnehmer waren trotzdem am Nachmittag am Fels anzutreffen.

Das Berichtsjahr endet nach einem schönen, für bergsteigerische und klettersportliche Aktivitäten idealen und AACB-Anlass-freien Sommer und Herbst mit

(1) Rangliste: 1. René Brinkmann, 2. Manuel Vogler, 3. Peter Schmid,
Stilpreis: Martin Fischer

einer Mitgliederversammlung, die durch eine Diashow von Fabian Amschwand über seine Amerikareise geprägt ist.

Die Vorbereitungen für den vom AACB organisierten 2. Berner Boulderwettbewerb laufen auf Hochtouren; über den Anlass selbst soll im nächsten Jahresbericht orientiert werden.

Dem Vorstand und all denjenigen Mitgliedern, die sich bei Anlässen engagiert haben, sowie den Verfassern von Artikeln zu diesem Jahresbericht sei für ihren Beitrag zum aktiven und erfreulichen Clubleben gedankt.

Manuel Vogler
Präsident

Hüttenbericht

Bietschhornhütte:

An einem Trägerbalken der Hütte lässt sich die Jahreszahl 1881 entziffern. Hundertundzehn Jahre sind genug, die kleinen Sanierungsarbeiten im Aufenthalts- und Schlafräum sind der Hütte gut bekommen.

Engelhornhütte:

Neue Fenster im Aufenthalts- und wetterseitig gelegenen Schlafräum machen die Hütte wieder wetterfest. Die Arbeit wurde durch die Firma U. Roth, Grindelwald, fachmännisch ausgeführt. Unser Hüttenwart war danach nicht müssig und verpasste den Fensterläden und dem Unterdach der Hütte einen neuen Farbansrich; und als Spende dürfen wir ihm und Werner Kehrlı eine neue Eingangstüre verdanken. Wer ein Auge für schöne Schreinerarbeit hat, wird sich daran freuen. Leider werden Einbrüche und damit verbundene Sachbeschädigungen zu einem Dauerthema. Wir müssen die Hüttenbesucher veranlassen, bei Abwesenheit des Hüttenwartes die Taxen nach Möglichkeit per Postcheck zu bezahlen.

Schattenseitig und auf Boden der Gemeinde Schattenhalb eine Solaranlage zu betreiben, kann auf die Dauer nicht ohne Probleme funktionieren. Nach fünf Jahren Betrieb sollte die Leistung der Anlage verstärkt werden.

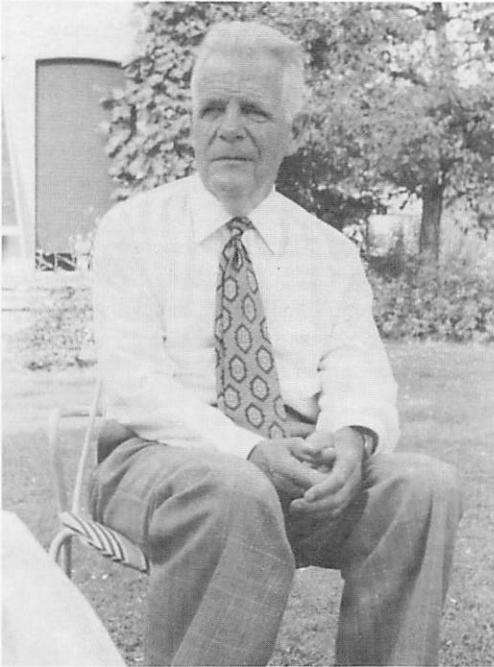
Unseren HüttenwartInnen, Adolf von Allmen, Pius Bellwald, Charlotte und Bruno Scheller danke ich für ihre geleistete Arbeit.

Hüttenstatistik:

	Tagesbesucher			Uebernachtungen		
	1989	1990	1991	1989	1990	1991
Bietschhornhütte	161	260	163	321	274	377
Engelhornhütte	206	325	227	1293	1558	1103
Schmadrihütte	291	288	188	321	358	317

Richard Dutli
Hüttenchef

Dr. Arnold Gassmann



Arnold Gassmann, Noldi, mit seinem Bruder Hans-Rudolf in Bern als Sohn von Oberzolldirektor Gassmann aufgewachsen, wurde 1926 als Mitglied in den AACB aufgenommen, im gleichen Jahr wie auch W. Feitknecht und K.M. Oesterle. Von seiner Begeisterung für die Berge zeugen die während seiner Aktivdienstzeit abgegebenen seitenlangen Tourenverzeichnisse. Nach seinem 1931 erfolgten Uebertritt zu den alten Herren wurden sie zwar kürzer, dem AACB und den Bergen hielt er aber lebenslang die Treue. Noldi stellte seine Fähigkeiten und Kenntnisse nicht nur dem Klub zur Verfügung. So absolvierte er als Alpin- und Sanitätssachverständiger zwei Grenzwächterhochgebirgskurse. Während des Aktivdienstes wirkte er in der Gebirgsbrigade 11 vorerst als Sanitätswachtmeister, später als HD-Offizier und wurde auch als Lehrer und Sachverständiger in Gebirgskursen sehr geschätzt.

Den jüngeren AACB-tikern war Noldi stets ein sehr wohlwollender und umsichtiger Bergkamerad. Besonders wurde es geschätzt, dass er am Wochenende seinen Wagen stets mit ihnen auslastete (was manchem eine mühsame Fahrt per Velo ins Gebirge ersparte).

Die Berge brachten Noldi nicht nur eitel Freude, sondern auch schweres Leid, stürzte doch seine erste Frau in den Gelmerhörnern auf eigentlich ungefährlichem Terrain so unglücklich, dass sie den erlittenen Kopfverletzungen erlag.

Nach bestandem Staatsexamen als Dr. med. dent. betätigte er sich vorerst als Assistent und Mitarbeiter bei einem älteren Berufskollegen um dann 1932 eine eigene Praxis zu eröffnen, die er als geschätzter Zahnarzt mit viel Umsicht und Sachkenntnis zu grosser Blüte brachte und bis ins hohe Pensionsalter betreute.

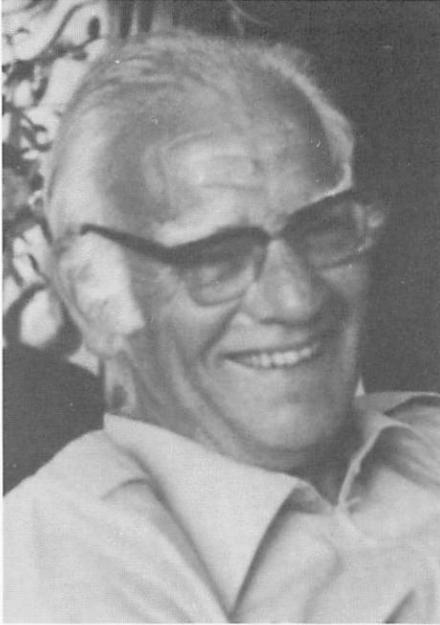
Seiner zweiten Ehe entsprossen 2 Söhne, von deren Heranwachsen und Fortschritten in ihrer Ausbildung und ihren Studien er stets mit Stolz berichtete. Vor etwas mehr als einem Jahr verlor Noldi seine Ehegefährtin, was wohl mitgeholfen hat, dass sich sein Gesundheitszustand zusehends verschlechterte, so dass der Tod eine Erlösung von den Altersbeschwerden bedeutete.

Es wäre eine Unterlassungssünde, wenn nicht auch die von Arnold Gassmann jeweils für die Weihnachtskneipe von ihm gekonnt und pointiert verfassten und meist von A. Stumpf illustrierten Schnitzelbänke erwähnt würden.

Noldi verdient es, als Mensch, Bergsteiger und treues Mitglied in die Annalen des AACB einzugehen.

Kurt Bürgi

Dr. André Keller



In Delsberg aufgewachsen trat André dem Klub im Jahre 1936 bei. Nach Skitouren auf das Geisshorn, das Aletschhorn und andere Gipfel und nach der Besteigung des Gross Schreckhorns war er am 31. Oktober des gleichen Jahres mit dabei, als einige Klubkameraden trotz recht viel Neuschnee von Kandersteg zum Hohtürli aufstiegen um anderntags die Weisse Frau zu besuchen und anschliessend durch idealen Pulver ins Kiental hinunter zu fahren. Gegen Jahresende erreichte er wiederum mit den Ski von Kandersteg aus das Tschingelhorn und am nächsten Tag das Breithorn. Hier blies ein derart kalter Wind, dass ein Kandidat vor lauter Schlottern nicht im Stande war, sich zu verpflegen, was seiner Kandidatur ein jähes Ende bereitete.

In den folgenden Jahren gelangen André manche schöne Hochtouren im Wallis, in den Berner Alpen, im Engadin und auch im Bergell. Recht häufig war er auch im Jura anzutreffen, wo er eine Vorliebe für den Raimeux bekundete.

Nach dem Abschluss der Studien zog es ihn vorerst nach Lausanne, dann nach Freiburg und schliesslich nach Payerne, wo er einunddreissig Jahre lang - ohne einen Tag zu fehlen - als vielbeschäftigter und erfolgreicher Chirurg, seit 1971 als Chef der Chirurgieabteilung des Bezirksspitals tätig war. Die berufliche Bean-

spruchung und die Abwesenheit von Bern erschwerten ihm den Kontakt mit dem ihm lieb gewordenen AACB. Nach schwerer Krankheit starb André im vergangenen März.

Alle die ihn kannten, besonders aber seine ehemaligen Tourenkameraden schätzten seine Zuverlässigkeit und seine liebenswürdige Art, die ihn auch bei schwierigen Situationen nie verliess.

Albert Egger

AACB-Doppel-Kletterwettkampf vom 24./25. November 1990 im Turnhallenkomplex Bern-Neufeld

Die Wettkämpfe im Ueberblick

An diesem letzten Novemberwochene hat der AACB zwei Kletterwettkämpfe organisiert. Am Samstag wurde die erste Schweizerische Hochschulmeisterschaft (SHM) im Sportklettern durchgeführt und am Sonntag der erste Boulder-Wettkampf im Rahmen des 1990 neu geschaffenen Swiss Cup. Zu diesem zählen 4-6 Kletterwettkämpfe auf nationalem Niveau. Die dort erzielten Ergebnisse dienen als wichtige Grundlage für die Beschickung der Weltcupveranstaltungen, weshalb hier stets auch praktisch die gesamte Kletterelite der Schweiz anzutreffen ist.

Nachdem der AACB in den Jahren 1988 und 1989 einen sogenannten "akademischen Kletterwettkampf" ausgeschrieben hatte, der notgedrungen nur einem kleineren Teilnehmerkreis offen stand, gab es diesbezüglich beim Boulderwettkampf 1990 keinerlei Einschränkungen mehr, so dass alle schweizerischen Spitzenkletterer sich daran beteiligen konnten. Mit diesem weiteren Schritt darf der AACB einmal mehr für sich beanspruchen, in diesem neuen bergsportlichen Aktivitätsbereich Pionierarbeit geleistet und zugleich der sich rasch vergrössernden Schar der jungen, aktiven und wettkampffinteressierten KletterInnen die Möglichkeit gegeben zu haben, ihr Können zu zeigen. Damit hat der Anlass aber auch eine neue Dimension erhalten. Neben der bereits vorhandenen Beton-Kletterwand wurden zusätzlich drei weitere Kletterwände errichtet, weshalb nun bereits 2 Turnhallen beansprucht wurden. Entsprechend stieg auch der organisatorische Aufwand. Doch dank des sehr gut eingespielten OK's, der breiten und spontanen Unterstützung durch zahlreiche motivierte HelferInnen aus dem AACB und ebenso aus der JO und der SAC Sektion Bern, konnten die Wettkämpfe vom Samstag und Sonntag unter den besten Voraussetzungen abgewickelt werden. Namhafte Unterstützungsbeiträge seitens des Bernischen und Schweizerischen Hochschulsportes sowie die Sponsorenbeiträge von Stäger Berg- und Skisport und Rivella gaben den notwendigen finanziellen Rückhalt.

Während die Schweizerischen Hochschulmeisterschaften (SHM) vom Samstag naturgemäss in einem engeren und viel familiäreren Umfeld stattfanden, zog der Boulderwettkampf als nationale Veranstaltung bereits erstaunliche Besuchermengen an. Beim besonders spektakulären Herren-Finaldurchgang vom Sonntagnachmittag wurden - in beiden Hallen zusammen - ca. 900 Zuschauer

gezählt. Insgesamt besuchten etwa 1500 Zuschauer den Boulderwettkampf und etwa 200 die SHM. Ueber beide Anlässe wurde in den Medien berichtet. Infolge der grossen Teilnehmerzahl am Swiss-Cup-Boulderwettkampf liess sich dieser zeitlich allerdings kaum mehr an einem Tag bewältigen. Für 1991 wurde deshalb schon vorgesehen, das ganze Wochenende für den Boulderwettkampf zu reservieren und die Hochschulmeisterschaften abzugeben, so dass auch andere Hochschulstädte die Gelegenheit erhalten werden, eine Sportklettern-SHM durchzuführen.



Susi Good, Siegerin des Boulderwettkampfes (BBC) 1990 (und Weltmeisterin 1991) hat den Ausstiegsgriff einer Route erreicht (Fotos Markus Lehmann).

Die ersten Hochschulmeisterschaften (SHM) im Freiklettern vom Samstag, 24. November 1991

Um als neue Wettkampfsportart zur Schweizerischen Hochschulmeisterschaft zugelassen und anerkannt zu werden, müssen in den vorangehenden Jahren Wettkämpfe in einem entsprechenden Rahmen organisiert worden sein. Mit der erfolgreichen Durchführung der zwei gesamtschweizerischen Akademischen Kletterwettkämpfe (1988 und 1989) hat der AACB diese Bedingung erfüllt, so dass 1990 erstmals die SHM-Medallien (für 1991!) verliehen und eine Schweizer Hochschulmeisterin und ein Schweizer Hochschulmeister im Sportklettern erkoren werden konnte.

Um auch dem Aspekt "Mitmachen vor dem Siegen" zu entsprechen, wurden die beiden ersten Routen an der Neufelder Beton-Kletterwand im Bereich des oberen 5. und des 6. Schwierigkeitsgrades angelegt, womit alle TeilnehmerInnen die Chance erhielten, mehr als nur ein paar Meter zu klettern. Für die Halbfinal- und die Finalrouten war eine weitere Kletterwand aufgestellt worden, deren abdrängender und technisch anspruchsvoller oberer Teil bereits bedeutend höhere Anforderungen stellte, und dann auch entsprechend selektionierend wirkte.

Unter starker Beteiligung und grossem Applaus wurden von den 8 Teilnehmerinnen und 22 Teilnehmer der verschiedensten schweizerischen Universitäten hochstehende Leistungen gezeigt. Ihren würdigen Abschluss fand die sich in einer überaus sympathischen und kameradschaftlichen Atmosphäre abspielende SHM in der Siegerehrung:

Rangliste SHM Damen:

1. Corinne Stutz (Uni Zürich) Schweizer Hochschulmeisterin 1991
2. Sandra Bonacina (ETH Zürich)
3. Gabriele Gnam (Uni Zürich)
4. Salomé von Greyerz (Uni Bern)

Rangliste SHM Herren:

1. Andrea Lietha (Uni Zürich) Schweizer Hochschulmeister 1991
2. Jean-Marie Schenkel (Uni Genf)
3. Patrick Streit (Uni Neuenburg)
4. Martin Schweizer (ETH Zürich)

Anschliessend galt es unverzüglich die für den Boulder Wettkampf (Berner Boulder Compet' = BBC) vom Sonntag benötigten weiteren Kletterwände aufzubauen und die zwei Turnhallen für diese Veranstaltung neu einzurichten. In aufwendiger Nacharbeit legten nun die beiden Routensetzer Hanspeter Sigrist (AACB) und Reinhold Scherer (Innsbruck) noch die Boulderrouten an.

Die Berner Boulder Compet' (BBC) - ein Swiss Cup Wettkampf

12 Kletterinnen und 80 Kletterer aus der ganzen Schweiz fanden sich am Sonntagmorgen in Bern ein um hier den Abschlusswettkampf im Swiss Cup zu bestreiten.

Anders als die vorangehenden Swiss-Cup-Veranstaltungen war dieser als Boulderwettkampf angelegt. Bouldern heisst eigentlich Klettern an grossen Felsblöcken, bedeutet somit Ueberwindung kleiner, aber äusserst schwieriger Passagen. Dabei werden mehrere Kurzrouten angelegt, die nur so hoch hinaufgeführt werden, dass noch ein gefahrloses Abspringen aus allen Positionen (auf die ausgelegten Weichmatten) möglich ist. Eine Seilsicherung von oben wird höchstens dort eingerichtet, wo Vorsprünge eine gewisse Verletzungsgefahr bieten könnten.

Der Kletterwettkampf dauerte von 10 Uhr bis ca. 19 Uhr, wobei vor allem am späten Nachmittag, als die 20 besten Herren der Swiss-Cup-Wertung antraten und am Abend in der Finalrunde der Damen und Herren die Spannung rapid anstieg. Das Publikum liess sich dann auch von der sehr intensiven sportlichen Stimmung gefangen nehmen und mitreissen. Für viele hat sich hier erstmals die Gelegenheit geboten, die Kletterelite der Schweiz aus nächster Nähe "am Werk" zu sehen.

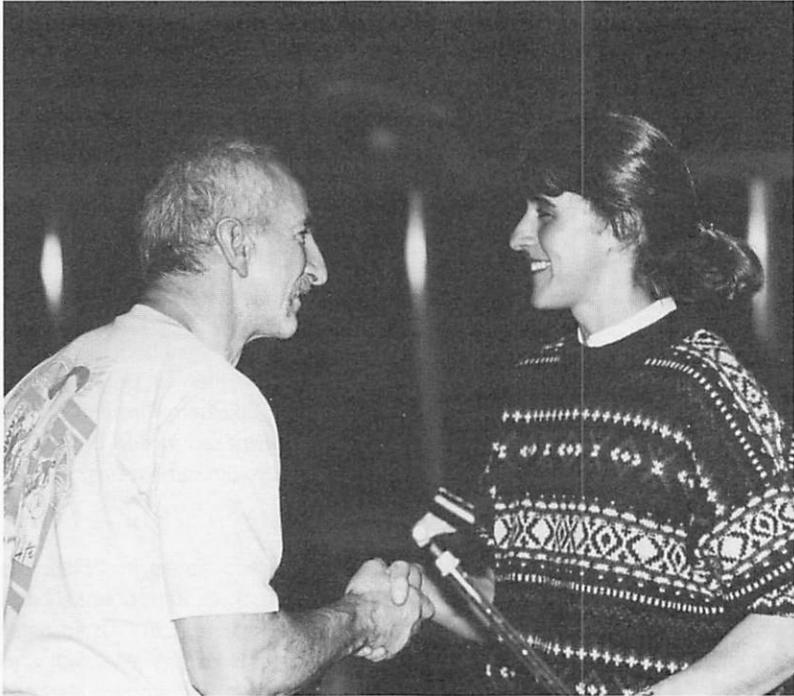
Bei den Damen gewann schliesslich die sich bereits in den vorausgegangenen Monaten ständig steigernde Susi Good, direkt gefolgt von der sich ebenfalls ausgezeichnet in Szene setzenden Marie-Louise Kilchör und von Paola Morelli.

Bei den Herren setzte sich der als extrem starker Boulderer bekannte junge Romand Frédéric Nicole an die Spitze. Als zweiter etablierte sich der durch seine Regelmässigkeit und Wettkampfstärke bestechende Andrea Lietha. Den dritten Platz eroberten sich die allgemein mit guten Resultaten aufwartenden Kletterer Martin Atkinson, Heinz Gut und Thomas Suter.

Mit der vor einem spontan mitgehenden Publikum stattfindenden Rangverkündigung fand der erste schweizerische Boulderwettkampf in Bern einen Teilnehmer, Zuschauer und organisierenden AACB gleichermassen befriedigenden Abschluss.

Rangliste BBC Damen:

1. Susi Good (Plons)
2. Marie-Louise Kilchör (Adelboden)
3. Paola Moretti (Locarno)
4. Karin Bless-Reith (Sargans)



AACB OK-Präsident Etienne Gross gratuliert Paola Moretti, der Drittplazierten am Boulderwettkampf

Rangliste BBC Herren:

1. Frédéric Nicole (Yverdon)
2. Andrea Lietha (Zürich)
3. Martin Atkinson (Othmarsingen)
Heinz Gut (Uetikon)
Thomas Suter (Interlaken)

Etienne Gross

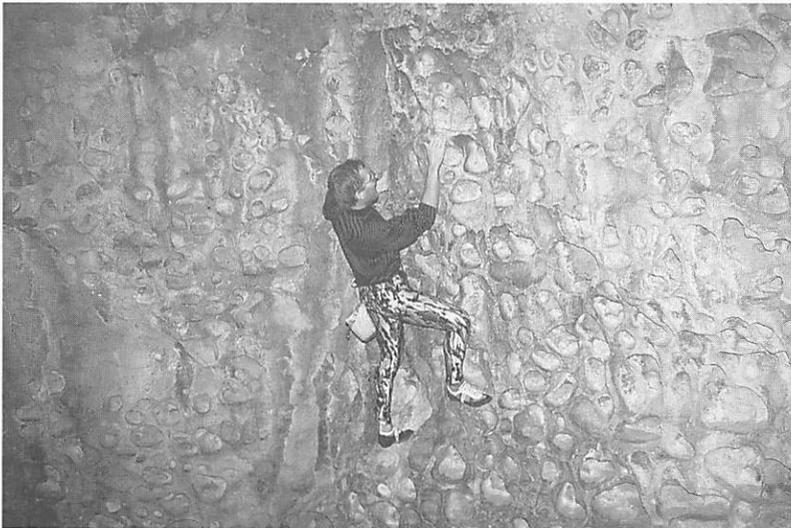
Bouldern - Grosse Probleme an kleiner Wand

Ich habe mir also vorgenommen, an dieser Stelle über meine fünfmonatige Reise durch den Westen Kanadas und der Vereinigten Staaten zu berichten. Ein guter Anlass übrigens, die Vielfalt der Erlebnisse und Gefühle vorbeiziehen zu lassen, welche bei der Erinnerung an diese zweite Hälfte des Jahres 1990 den gegenwärtig etwas grauen Alltag vorübergehend aufhellen. Damit verbunden aber auch die schnelle Gewissheit, dem Leser unmöglich alles vermitteln zu können, was ich in dieser Zeit erlebt habe. Es gilt also auszuwählen: Soll ich nun von bekannten Orten wie den Bigwalls im Yosemite, von der Farbenpracht Utahs oder von der Schönheit des Joshua-Tree National Parks berichten. Oder soll ich ein Gebiet vorstellen, welches eher dem Eingeweihten ein Begriff ist, wie etwa das kanadische Granitparadies Squamish, der Spielberg-Pfropfen Devil's Tower in den Weiten Wyomings, die einsamen Granitriesen in den Bugaboos (Kanada), oder das liebliche Lumpy-Ridge in Colorado, um nur ein paar wenige zu nennen?

Entschlossen habe ich mich schliesslich für die Hueco Tanks in Texas, am Stadtrand von El Paso. Die Kletterei im Hueco Tanks State Park unterscheidet sich nämlich ganz wesentlich von dem, was man Land auf, Land ab so unter Klettern versteht: Primär wird dort nämlich gebouldert. "Bouldern" leitet sich vom Wort boulder ab, was so viel bedeutet wie Felsblock. Das Wort umfasst also den Kern dieser Spielart des Klettersports, nämlich den Block. Daran wird nun traversiert, neue Züge einstudiert, Probleme kriert und anschliessend (meist) gelöst, und das alles in sicherer Reichweite des Bodens. Zwar ist diese Art von Klettern in der Schweiz nicht unbekannt, wird jedoch in der Regel nur als Mittel zum Zweck betrachtet, als Training für die 'richtigen' Klettereien. In den Vereinigten Staaten, und insbesondere im Gebiet von Hueco Tanks, ist das Bouldern für Viele Selbstzweck. Man trifft dort Leute, die sich ausschliesslich dieser Spielart widmen und oft die wildesten Züge schaffen. Für den Uneingeweihten, so auch zu Beginn für mich, mag dies etwas unverständlich sein. Man ist versucht, zu bemerken, dass da Einiges fehlt, was unverzichtbarer Bestandteil des Klettersportes bildet, etwa die Ambiance, das Zusammengehörigkeitsgefühl mit dem Kletterpartner oder der Bewegungsfluss während einer Seillänge. Gerade diese Merkmale kennzeichnen aber das Bouldern. Da strömen oft mehrere Leute zusammen, feuern sich gegenseitig an, zeigen sich Tricks, Varianten und stehen bereit, den Kletternden im Falle eines Sturzes aufzufangen, sollte dieser mal etwas hoch über dem Boden klettern. Der Kletterpartner ersetzt so gewissermassen das Seil. Dazu spielt Musik aus dem Kassetten Recorder, wird getrunken, fotografiert, gegessen und die einzelnen Leistungen und Varianten

kommentiert. Das Ganze spielt sich in einer sehr gelösten Atmosphäre ab, frei von Konkurrenzdenken. Wohl nur beim Bouldern ist es möglich, das Erlebnis Klettern so uneingeschränkt mit anderen zu teilen, wobei es keinen Unterschied macht, wie stark man klettert: Spitzenkletterer und Anfänger kommen beide auf Ihre Kosten, auch wenn sie zusammen klettern. Aber auch wer die Einsamkeit und Stille liebt, braucht nicht zu verzagen: Man suche sich ganz allein einen versteckten Winkel, wie es Unzählige in den Huecos gibt, nur mit Kletterfinken und Magnesiabeutel ausgerüstet, und kann so stundenlang risikolos alleine Klettern, beispielsweise bei einem prächtigen Sonnenuntergang, umgeben von einer reichhaltigen Wüsten-Flora. Auch auf den Kletterfluss muss man nicht verzichten: Das Bouldern in den Huecos besteht nämlich nicht nur aus kurzen, schwierigen Einzelzügen. Oft kann über weite Distanzen an herrlichen Griffolgen traversiert werden, ohne sich um Sicherung und Seil zu kümmern, frei von jeder Angst, nur auf die Bewegung konzentriert. Hat man genug, braucht man nur ein oder zwei Schritte hinunterzusteigen und steht wieder auf sicherem Boden. Zudem gibt es die Möglichkeit, Parcours zu erfinden, das heisst, mehrere kurze Einzelprobleme aneinander zu reihen.

Die Hueco Tanks sind ein ideales Bouldergebiet: Da sind Blöcke in jeder Grösse, zum Teil in den verrücktesten Formen, durchlöchert und oftmals wild aufeinandergetürmt. Der Fels ist eisenhartes, kompaktes Vulkangestein, durchsetzt mit Löchern jeder Grösse. Diese Löcher kennzeichnen die oftmals athletische Kletterei und geben dem Gebiet auch seinen Namen: Hueco heisst Henkel.

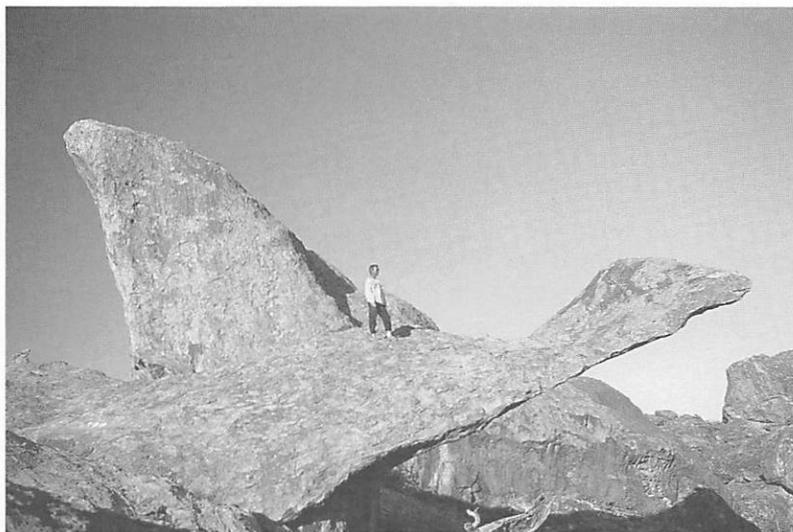


Natürlich kann an den bis zu 120 Metern hohen Blöcken auch 'normal' geklettert werden. Zurzeit werden einige Routen auch mit soliden Bohrhaken neu ausgerüstet. Bis das ganze Gebiet allerdings erschlossen ist, braucht es noch seine Zeit, denn jeder Bohrhaken muss von Ranger Bob bewilligt werden. Und mit Ranger Bob lässt sich nicht spassen, wie schon manch eröffnungsfreudiger Kletterer erfahren musste.

Gesamthaft bieten die Hueco Tanks eine fantastische Wüstenlandschaft mit reicher Flora und Fauna. Ausser Klettern kann man auch das sehr weitläufige, durch die aufgeschichteten Blöcke gebildete Höhlensystem erkunden. Oder man wandert durch Schluchten und Spalten auf der Suche nach versteckten Indianermalerein oder neuen Bouldermöglichkeiten. Für Beschäftigung an Ruhetagen ist also ausreichend gesorgt. Im State Park selbst findet man einen gut ausgerüsteten und preisgünstigen Zeltplatz, von dem aus man alle Gebiete zu Fuss erreichen kann. Viele Kletterer bevorzugen jedoch das Massenlager bei 'Pet', welcher am Abend für seine Gäste kocht: Mexikanisch ist angesagt.

Also wer mal bei El Paso vorbeikommt: Kletterfinken und Magnesiabeutel nicht vergessen: Mehr braucht's nicht!

Fabian Amschwand



Grosshorn-Jegihorn, 5. bis 7. Juli 1991

Wer diese abgelegenen, hoch über dem Bietschtal thronenden Gipfel bezwingen will, und erst noch auf bisher unbegangenen Routen, muss schon für eine kleine Expedition bereit sein.

Teilnehmer: Christoph Blum, Ruedi Senn, Markus Blum, Ueli Ammann

Freitag, den 5. Juli 1991

An einem strahlenden Sommermorgen stiegen wir vollbepackt von der Alp Tatz nach Joli. Alles blühte, wir wurden begleitet von Vogelgezwitscher und Heuschreckengezirpe. Wir durchwanderten die Alp Prag. Wenn ich eine Beschreibung des Paradieses geben sollte, würde ich vermutlich diese fast parkähnliche Landschaft zu Hilfe nehmen: Blumenwiesen umrandet von einzelnen Tannen. Ab Seileggu verliessen wir die Krete, um den rechten Hang des Bietschtales auf einer Höhe von 2400m zu traversieren, zuerst noch auf Fusswegen, dann nur noch auf Schafpfaden. Begleitet wurden wir von einem Adlerpaar, hoch in Lüften.

Auf dem für das Biwak vorgesehenen Platz, der "Matte" NE P 2483, bestaute uns eine hundertköpfige Schafherde, die dann aber kurz darauf das Feld räumte. Nach kurzer Mittagsrast starteten wir zu unserer ersten Neubegehung.

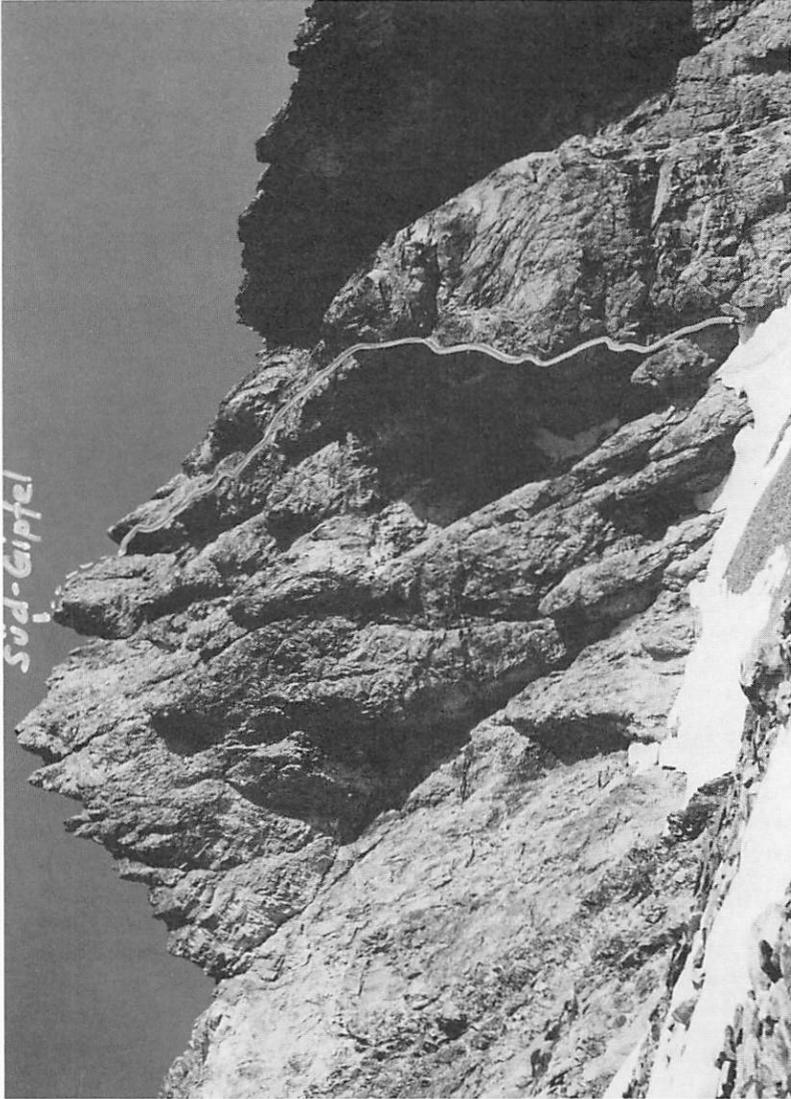
Südostrat Grosshorn 2995.6 m

Beginnend mit einer schönen Plattenklettere erreichten wir den Grat. Nach einem kleinen Sattel begann der Gipfelaufschwung. Den daumenförmigen Gipfelvorbau umgingen wir rechts und kamen dafür in den Genuss einer tollen V-er Stelle auf der letzten Seillänge.

Nach kurzer Gipfelrast stiegen wir zuerst nördlich des SE-Grates, dann über den kleinen Sattel in die Südflanke, um mit langen Schnee-Rutsch-Partien direkt zum Biwak-Platz zurückzukehren. Ein gemütliches Lagerleben beendete den Abend.

Samstag, den 6. Juli 1991

Auf unserem Annäherungsmarsch zum Jegihorn gab es immer wieder Zwischenhalte: "Durch diese Verschneidung hinauf ist's günstig" - "Nein, diese hat im mittleren Teil eine nasse Stelle, wir nehmen den kleinen Grat rechts davon!" - fast endlose Diskussionen, welches denn nun wirklich die beste Route sei, bis wir 08:00 Uhr trotzdem pünktlich beim Einstieg für die nächste Neubegehung anlangten.



Aufstiegsroute Südostgrat Grosshorn (Fotos Ruedi Senn)

Südwand des Jegihornes 3077 m

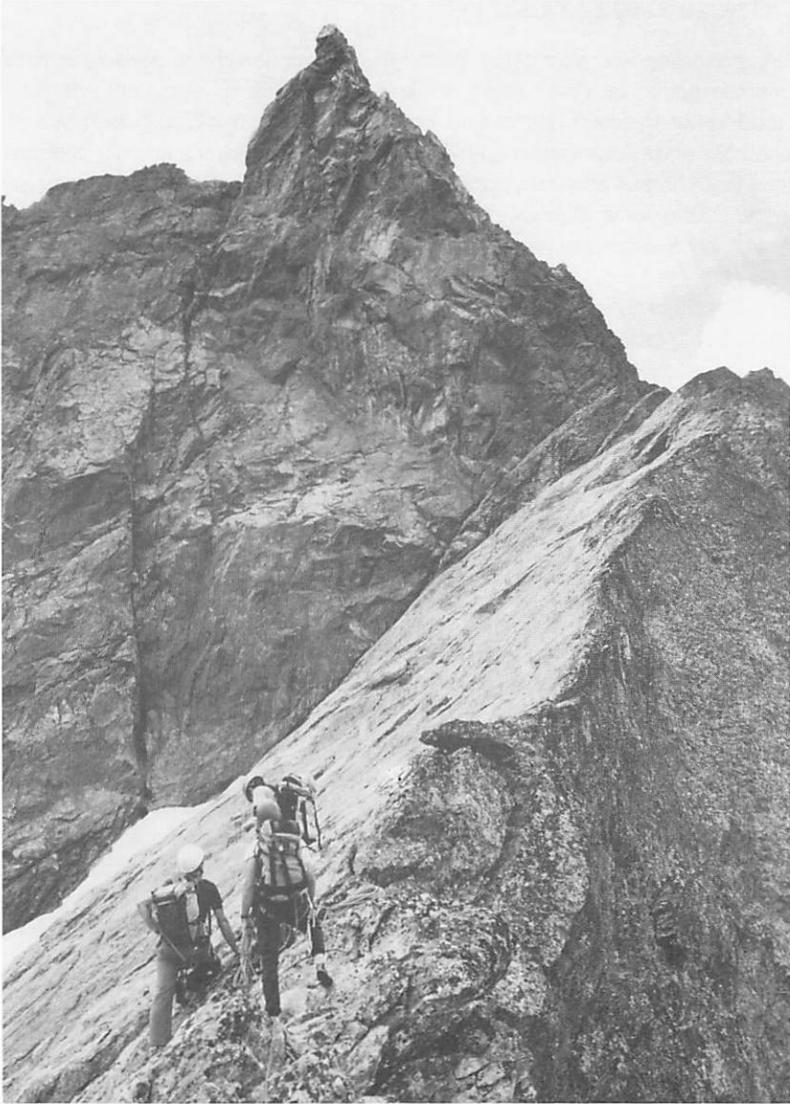
Unser Einstieg war trotz allem falsch (!): Der wunderschöne Aaregranit hatte offenbar genau da eine Faltung erlitten, er war stark brüchig und gefährlich. Ruedi verlor jeglichen Mumm und wollte zum totalen Rückzug blasen. Als wir uns aber unter Zurücklassung eines russischen Titan-Hakens aus der schlimmsten Stelle heraus abseilten, packte Christoph eine richtige Wut: Noch bevor der zweite Mann fertig abgeseilt hatte, stieg er links die nächste Verschneidung hinauf, ohne Sicherung, und nach 5 Minuten tönte es aus der Wand: "Hier geht es durch!"

Und es ging tatsächlich. Nachdem die Ordnung in den 2 Zweierseilschaften wieder hergestellt war - heute Christoph und ich als das eine, Markus und Ruedi als das andere Team - ging es sogar zügig. Kurz darauf sollte die Schlüsselstelle kommen. Mit der genannten Wut im Bauch und zwei richtig gesetzten Keilen meisterte Christoph diese bravourös, frei begangen sicher eine blanke VII. Der Rest war eine lohnende Kletterei etwa im Bereich IV+. Der Fels war fest und kompakt. Ausnahme bildete das kleine Zwischengrätli, wo das Seil eine Steinplatte auslöste, die sich beim ersten Aufprall in einen Gesteinshagel verwandelte, vor dem sich Markus nur durch einen Seitensprung in eine Nische retten konnte.

Nach einem schönen Quergang erreichten wir den Grat und mit einer weiteren Seillänge den Gipfel. Es war schon später Nachmittag -die Einstiegs-Manöver hatten uns viel Zeit gekostet. Obwohl der Wetterbericht Gewitter gemeldet hatte, hielt sich das Wetter bisher tadellos. Nach 17:00 Uhr verliessen wir den Gipfel nach Norden, um bald in die Westflanke, Richtung Jolital, abzusteigen. Wir traversierten das grosse Schneefeld, überwand den kleinen Felsaufschwung zurück auf den Sattel südlich des Grosshornes. Hier fielen die ersten Regentropfen, vis à vis bildete sich ein zwar zarter Regenbogen, zusammen mit den sich auftürmenden Gewitterwolken ein herrliches Schauspiel. Wir waren glücklicherweise nur Zuschauer. Die sporadischen Tropfen hörten bald ganz auf, so dass wir den Abstieg über den Ostgrat des P 2921 ungehindert antreten konnten: II. Grad, alles voller Gemsspuren. So erreichten wir gerade beim Einnachten den Biwak-Platz. Unseren warmen Reis und Tee, die uns Koch Ruedi zubereitete, liessen wir uns nicht nehmen. So wurde es Mitternacht, bis wir in die Schlafsäcke schlüpfen. Ueber uns funkelte der klare Sternenhimmel, das Wetter für morgen war wieder gut.

Sonntag, den 7. Juli 1991

Heute machten wir den zweiten Angriff aufs Grosshorn, aber nur noch zu dritt. Ruedi suchte die Freiheit bzw. den freien Sonntag.



Gipfelaufschwung des Grosshorns vom "kleinen Sattel"

Variante Südostgrat Grosshorn 2995.6 m

Diesmal stiegen wir bereits unten am Grat ein, mehrheitlich auch wieder über schöne Platten im III. bis IV. Grad. Wir kletterten hinauf bis ins kleine Sätteli, wo wir diese Aufstiegsvariante abschlossen und wie zwei Tage zuvor nach Süden ausstiegen. Ueber die Schneefelder waren wir pünktlich um 13:00 Uhr zurück beim Biwak-Platz - nur Ruedi war verschwunden. Wir begannen zu rätseln: sein Leki-Stock war da, sein Sack auch, dafür fehlte das Zeit. Was sollte es, abwarten und Tee trinken respektive sich verpflegen. Und richtig, nach 3/4 Stunden kam Ruedi freudestrahlend zurück: er hatte das Zeit für uns über die lange Traverse talauswärts getragen und dort deponiert.

So begannen wir den Rückweg wieder gemeinsam. Auf der Blumenwiese der Alp Prag, unserem kleinen Paradies, machen wir einen letzten ausgiebigen Halt. Hier sollte man bleiben können! Das Wetter war immer noch schön, auch heute gab es kein Gewitter. So kehrten wir glücklich und müde zum Auto und damit zur Zivilisation zurück.

Drei Tage weilten wir auf unserer Schafweide hoch über dem Bietschtal und waren in dieser Zeit keinem einzigen Menschen begegnet. Schön war's, sehr schön sogar. Ich habe mich gefragt, wie viele Leute es heute noch wagen, bzw die Chance haben, solche einsame Touren zu unternehmen - eben: eine kleine Expedition war es schon!

Ueli Ammann



Herdhorn: Ostgrat im Vordergrund diagonal nach links aufsteigend. Darüber Nesthorn (Fotos Ruedi Senn)

Hors des chemins battus (1991)

Vor Jahren, auf dem Gipfel des Kleinen Dreieckhorns. Im Steinmann steckt in einer grünlichen Weinflasche eine Visitenkarte: Julien Gallet, 24 juillet 1897. Ja, Gallet war für seine Zeit ein echter Avantgardist, wir fühlen uns heute höchstens als Epigonen. Diesen Sommer wandeln wir auf seinen Spuren, ohne dies vorerst zu ahnen. Erste Etappe:

Herdhorn 3145 m über den Ostgrat

Wir sind die einzigen Besucher im Gredetsch. Unser Walliserfreund Josef lädt uns zu Tisch und verwöhnt uns tellerdeckend. Die letzten Sonnenstrahlen berühren das Nesthorn. Nichts mit Biwakromantik, sondern Lager unter einem mächtigen Granitblock à la Martischipfa mit 1991er Komfort. In der Morgendämmerung suche ich lange meinen Pickel. Das unvermeidliche Gredetschschaf hat ihn verschleppt.

Der Grat zum Herdhorn ist vor allem lang und hoch und wird mit jeder Seillänge besser. Sogar ein Gallet hätte sich begeistern können. Im Abstieg über Westgrat und Nordseite würde er wohl weniger Skrupel als wir empfunden haben. Es wird ein Blitzabstieg. Als integrale Bestandteile von Steinlawinen sind wir in Nu embri.

Ruedi Senn und Christoph Blum am 22. Juli 1991

Grosszügige Gratkletterei in recht festem Altkristallin. (S-) Kurze Stellen IV.

Nördliches Jäghorn 3509 m über die Südwestrippe des Südgrates

Ein Rendez-vous mit Julien Gallet ist heute eigentlich nicht geplant. Auf dem Baltschiederfirn aber ängstigen uns dunkle Wolken, die im fahlen Frühlicht über das Bietschhorn herfallen. Demi-tour. Alsbald stehen wir unter der Rinne, die einmal den normalen Anstieg zu den Jäghörnern vermittelte. Seit Gallets Zeiten ist viel Eis geschmolzen und diese ehemalige Schneerinne sieht suicidal aus. Nolens volens erklettern wir die Rippe, die nach links zum Nördlichen Jäghorn hinaufzieht. Schöner Granit in dem uns noch offenen Schwierigkeitsgrad belohnt uns. Auch auf diesem Gipfel steht ein Steinmann, doch ohne Flasche. In einer Felsspalte liegt eine durchgerostete Sardinenbüchse. Wie war das nur an jenem 28. Juli 1897 gewesen? In einem Zug war die Partie Gallet als erste von Ried im Lötschental meist im Nebel auf diesen Gipfel gestiegen. Dort oben begann es zu schneien. "Il faut redescendre au plus vite...les guides sont inquiets. Inutile de songer à battre un Steinmann; notre bouteille vide et une boîte de sardines resteront les seules traces de l'ascension."

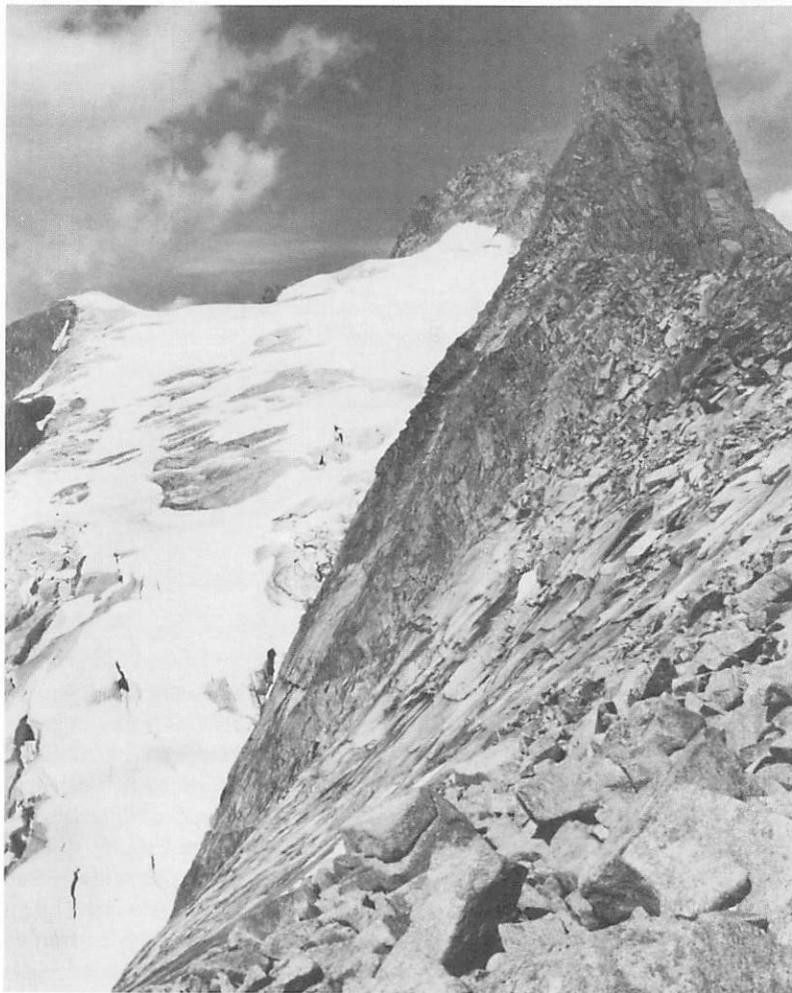
Am gleichen Abend, es ist schon dunkel und kurz vor der Abfahrt des letzten

Zuges, humpeln wir in Ausserberg ein- battus.

Ruedi Senn und Christoph Blum am 24. Juli 1991.

Ueber frühere Begehungen nichts bekannt. (S). Kurze Stellen IV +. In Verbindung mit dem obern Teil des Südgrates lohnende Kletterei in bestem Granit.

Christoph Blum



Blick vom südlichen auf das nördliche Jäghorn. Die Südwestrippe steigt diagonal nach rechts zum Gipfel an.

Bericht der Uni-Swiss-Tilicho-Expedition

Vorbereitung und Abflug

Die Expedition fing an, lange bevor wir den ersten Gipfel zu Gesicht bekamen. Ende 1990 fand das erste Orientierungstreffen statt; eine bis zwei Sitzungen pro Monat folgten, an denen die Idee Expedition konkrete Gestalt annahm, an denen aber auch Aufgaben verteilt wurden wie das Anschreiben von Firmen, deren Unterstützung wir begehrten, wie die Organisation der medizinischen Versorgung, des Einkaufs von Material usw. An diesen Treffen lernten sich auch die Gruppenmitglieder näher kennen: ein zusammengewürfelter Haufen Studierender aus fast allen Fakultäten. Bis im Juni fanden sich an der Universität Bern tatsächlich 14 Expeditionslustige, die das Abenteuer unter der Leitung von Bergführer Kari Kobler zu wagen gewillt waren, 10 Männer und 4 Frauen, die meisten zwischen 25 und 30 Jahre alt.

Die Vorbereitungen verliefen zwar oft chaotisch, aber dennoch stetig und produktiv, so dass der Hauptharst der TeilnehmerInnen am 30. September gut gerüstet nach Kathmandu abfliegen konnte. Sie wurden von der dort schon eine Woche früher angekommenen Vorgruppe herzlich empfangen und fürs erste in Gebräuche des Landes eingeführt - Taxi fahren und über Preise verhandeln. Vier Tage verbrachten wir in Kathmandu, bis alle Formalitäten geregelt und die Bewilligung für den Gipfel eingeholt war. In diesen Tagen konnten wir uns an diese fremde Welt gewöhnen und die anfängliche Unsicherheit mit den fremden Sitten ablegen. Allerdings war Vorsicht auch weiterhin geboten vor allem beim Essen, denn niemand wollte das Risiko eingehen, sich gleich zu Beginn der Reise den Magen zu verderben.

Zum Basislager

Die mit Ungeduld erwartete Fahrt nach dem gut 90 km entfernten Dumre führte über den Pritvi Highway. Dieser glich zuweilen mehr einem Schlammfeld als einer Strasse, die die zwei wichtigsten Städte des Landes verbindet. Trotz Reifenpanne langten wir nach siebenstündiger Fahrt in Dumre an und bezogen das erste Mal Quartier in einer Lodge (Herberge). Am nächsten Tag wurden auch noch die persönlichen Sachen tränergerecht, das heisst in 25 bis 30 kg Säcke und Päckchen, aufgeteilt. Daraufhin setzte sich der Tross in Bewegung. Er bestand aus gut 130 Trägern und 2 Trägerinnen, der Küchenmannschaft und 15 TeilnehmerInnen. In den nächsten 10 Tagen sollte er in Etappen von durchschnittlich gut 20 km das Marsiandi-Tal hinauf sämtliche Klimastufen durchwandern: Die ersten drei Tagen herrschte brütende Hitze und - in dieser Spätmonsunzeit - schwüle Feuchte. Der Weg führte uns sodann durch wilde Schluchten und wechselnde Vegetation das Tal hinauf. Das satte Hellgrün der Reisfelder in den

Lagen unter 2000 Meter wurde allmählich von dezentem Rot der Buchweizenfelder als landschaftsbestimmender Farbe abgelöst.

Es regnete jeden Tag, wobei der Regen glücklicherweise meist erst am Abend einsetzte. Die Hitze jedoch machte einer angenehmen Frische Platz, wobei es in Lagen über 3000 m am Abend schon recht kalt wurde. Diese wechselnden Wetterbedingungen und die Strapazen des Marsches, trotz des nicht allzu schweren Gepäcks der TeilnehmerInnen, forderten ihren Tribut: Viele bekamen Probleme mit der Verdauung, Durchfall suchte manchen von uns heim, glücklicherweise niemanden schwerwiegend. Zudem erkälteten sich die meisten TeilnehmerInnen im Lauf des Weges in die höheren Regionen. All dem zum Trotz kamen alle einigermaßen unbeschadet über die Runden. Interessant dabei die Erfahrung, dass im Hinblick auf den Gesundheitszustand am Gipfel jede Veränderung, jeder Schmerz am eigenen Körper sofort registriert und mit Sorge und Aufmerksamkeit behandelt wurde.

Nach einer Woche erreichten wir die Hochebene von Manang, wo die Vegetation sich an manchen Stellen alpin ausnimmt und ans Engadin erinnert. Auf dem Weg zur Stadt Manang (ca. 10'000 Einwohner, auf 3400 m gelegen) bekamen wir ihn zum ersten Mal ins Blickfeld: Noch leicht versteckt zog sich ein langer weisser Kamm gegen den Himmel empor, "unser" Tilicho. Wir erreichten nach 10 Tagen das Basislager, auch wenn sich die Träger auf 4'200 m ihrer Ware entledigten in der Meinung, dass sich hier das Basislager befinde. Der verantwortliche Sirdar fand Ersatz, und so kam unser Gepäck trotz - oder vielleicht wegen - nepalesischer Mentalität unbeschadet im Basislager an.

Vom Basislager an den Berg

Zwei Tage verbrachten wir zur ersten Akklimatisation auf 5'000 m, woraufhin wir das definitive Basislager am Lake Tilicho auf 4'970 m bezogen. Die Gegend machte es einem leicht, sich auf drei Wochen Aufenthalt in diesem Camp einzustellen; ein langgezogener, stiller, für die Nepalis heiliger See, woraus nördlich steile Felsen hervorragten, welche mit ihren zerklüfteten Spitzen einen wohlthuenden Kontrast zu dem Schnee- und Eismassen des Tilicho setzten, der sich mächtig vor dem Lager aufwallte. Die ersten Tage verbrachten wir mit Aufstellen und Einrichten der Zelte, mit Ausstecken des Weges über das Geröllfeld zum Fuss des Berges oder mit Photoaufnahmen der Gruppe u. a. für unsere Sponsoren. Dann aber, nach genügend Akklimatisationszeit, als uns das Bewegen auf 5'000 Metern nicht mehr grosse Anstrengung abforderte, war kein Halten mehr: Jeden Tag hiess es nun, ein Stück weiter den Berg erklimmen, ihn für uns einnehmen. Unter der kundigen Leitung von Kari Kobler richteten wir auf dem Nordostgrat, der objektiv wohl sichersten Route, zwischen dem ersten Schneefeld auf 5'400 m und 6'200 m durchgehend Fixseile ein. Die Strecke war vom

Alpinistischen her recht anspruchsvoll, lange steile Schneefelder wechselten sich ab mit Eispartien und immer wieder brüchigem Fels, den es kletternd zu überwinden galt. Dank der Fixseile konnte sich jeder und jede den eigenen Rhythmus suchen und sich nach eigener Leistungsfähigkeit höher und höher hinauf wagen. Abschluss dieser Einrichtungsarbeiten bildete das Aufstellen zweier Lager, das erste auf 5'800 m in einen eisigen Hang hineingepickelt, das zweite auf 6'200 auf relativ flachem Firn des auslaufenden Nordgrates in den Schnee gegraben. Am 25. September war die Strecke bis hinauf ins Lager 2 vollständig eingerichtet. Mit diesem Tag änderte sich nun auch das Wetter: Bisher hatte es jede Nacht und häufig auch während des Tages geschneit, jetzt jedoch, nach Vollmond, präsentierte sich ein Tag so strahlend wie der nächste, so dass von den klimatischen Verhältnissen her - es hatte in diesem nördlichen Teil des Annapurna-Massivs im Gegensatz zu den meisten anderen Gegenden auch nicht allzu viel geschneit - an das Erklimmen des Gipfels zu denken war.

Auf dem Gipfel

Eine erste Gruppe machte sich am 27. September auf den Weg ins Lager 1 und 2, um am 29. den grossen Gang zum Gipfel zu unternehmen. Ausgerechnet da setzten mitten in der Nacht ausserordentlich starke Winde ein, so dass man um 6 Uhr morgens sich nicht aus dem Zelt wagen, geschweige denn an Gipfelgänge denken konnte. Wir harreten also mangels Möglichkeiten in den Zelten aus, auf dass der Wind nachlasse. Glücklicherweise nahmen die Zelte keinen Schaden in diesem Sturm. Im Laufe des Morgens gab der Sturm nach, woraufhin sich vier Unentwegte entschlossen, trotz der Kälte und des Windes den Gipfel in Angriff zu nehmen. Erst hiess es, den zerblasenen Schnee zu durchstampfen, bis wir an die sehr steile Nordflanke gelangten, die sich zum Gipfel hinaufzieht. Wir kamen trotz der Widerwärtigkeiten recht gut voran und langten etwa um 1 Uhr auf gut 6'800 m an. Dort trennten sich die zwei Seilschaften und suchten ihren je eigenen Weg zum Gipfel. Zu diesem hinauf kam jedoch mangels Orientierungsmöglichkeiten nur die Seilschaft mit K. Kobler, welche knapp eineinhalb Stunden später auf dem Nebengipfel stand. Die Enttäuschung über den Misserfolg hinderte die Seilschaften nicht daran, am nächsten Tag gemeinsam mit einer weiteren Zweierseilschaft den zweiten Versuch zu unternehmen. Das Wetter zeigte sich den Umständen entsprechend mild, so dass sich der Gipfel diesmal ohne grössere Schwierigkeiten erreichen liess. Ich werde diese Augenblicke nicht vergessen, wie es uns, je höher wir kamen, desto mehr gegen den Gipfel hinauf zog und wie wir, grosse Wächten durchschreitend und Schnee stampfend, nach fünf Stunden und knapp 1000 Höhenmetern den 7'134 m hohen Hauptgipfel erreichten. All die Mühe, all die Vorbereitung, all die Schinderei, die man auf sich genommen hatte, erschienen nun plötzlich weit weg, ver-

drängt vom heftigen Gefühl, es geschafft zu haben, an Ziel und Ende zu sein. Ich für meinen Teil begriff zwar auf dem Gipfel noch nicht ganz, was geschehen war, und irgendwie beschlich mich auch ein Gefühl der Leere, der Eindruck, dass das nun alles gewesen sei. Allerdings stellte sich die Freude über den Erfolg und das gute Gelingen bald darauf ein. Im Verlauf der nächsten zwei Tagen erreichten alle TeilnehmerInnen bis auf einen sowie ein Sherpa den Gipfel, immer noch bei fast idealen Bedingungen.

Ausklang

Wieder zurück im Basislager feierten wir unseren Erfolg ausgiebig. Der gute Zusammenhang in der Gruppe, die Bereitschaft jedes einzelnen, sich nach seinen Möglichkeiten einzusetzen und seinen Anteil beizutragen, half nebst der erfahrenen Leitung durch K. Kobler wesentlich mit, dass dem Unternehmen in jeder Hinsicht Erfolg beschieden war. Die kleinen Wunden und Schrammen verheilten bald, und wir verliessen das Basislager am 5. Oktober. Die Fixseile am Berg hinterliessen wir der nachfolgenden französischen Expedition, den Abfall verbrannten wir soweit als möglich, den Rest trugen wir zu Tale. Ausklang der Expedition bildete die zehntägige Wanderung über den Mesokanto-Pass und durch das Kali-Gandaki, das tiefste Tal der Welt, zurück zur Stadt Pokhara, von wo aus wir über Kathmandu wieder zurück in die heimische Schweiz fuhren. Ein unvergessliches Erlebnis für alle, die mitkamen.

Christoph Pappa

Tourenverzeichnisse

Wintertouren ohne Ski sind mit (w), Skitouren mit (s), Versuche mit (v) und Gleitschirmabstiege mit (gs) bezeichnet.

Ueli Ammann

Glattgrat (Brisen, s) / Gastlosen (Eggturm, Katze, Pyramide) / Orgon (Mistoufi, Wall Street, Rock'n roll, Carrfour aux oies) / Balsthal / Rüttelhorn / Bettlerküche / Oberdorf / Raimex / Moutier (Arête speciale) / Ueschenen (Graue Wand) / Grosshorn (Bietschtal, SE-Grat und Vorbau, 1. Begehung) / Jegihorn (SE-Wand, 1. Begehung) / Ardèche (Cirque de la Baume, Chabannes) / Mazet Plage / Valle di Freggio (Via del Veterano)

Fabian Amschwand

Gross Grünhorn (s) / Trugberg (s) / Rauffhorn (s) / Hoch-Sulegg (s) / Klein Wannenhorn (s) / Bundstock (s) / Abendberg (s) / Lötschentaler Mittagshorn (s) / Klettereien: Finale Ligure, Verdon, Lehn, Bufal, Oberdörfli-Klus, Balsthal, Wimmis-Burgfluh, Rüttelhorn, Ueschenen, Salève, Susten, Wildhauser, Schafberg (Hoi Du, Aspirantenweg, An Dickä muesch schicka, Sandi in the Moon), Avegno (Taroc, Fantasia, Yoghi e bubu, Pesanteur à la tête, Aquaplaning), Grimsel-Eldorado (Métal hurlant, Motörhead, Septumania), Graue Wand (Accept), Sanetsch (Eufrate, Douce violence, Victor), Aermighorn (W-Grat), Rosenlauistock (SW-Kante), Klein Wellhorn (Adlerauge), Klein Büelenhorn (Perenoud) / Gross Aletschhorn / Gross Fusshorn (W-Grat) / Torberg (SW-Grat) / Gastlosen (Wandflue, Eggturm)

Lukas Beglinger

Pazolastock (s) / Piz Borel (s) / Piz Cavradi (s) / Bundstock (s) / Col du Salenton (s) / Albristhorn (s) / Wilerhorn (s) / Aletschhorn (s) / Gr. Muttenhorn (s) / Mt. Rainier (USA) / Weisshorn (Überschreitung N-E) / Matterhorn (Überschreitung Zmutt-Hörnli) / Zinalrothorn / Illhorn (gs)

Christoph Blum

Augstchumnhörner - Wiwannahorn (trav. S-N) / Bonderspitz (s) / Engstlengrat (s) / Föisc (s) / Pfannenstock (s) / Gärsthorn (Mund,s) / Giatti Grat (Brisen,s) / Wiss Nollen (s) / Finsteraarhorn (s) / Oberaarhorn / Galmilücke (s) / Louitor - Lötchenlücke (s) / Ebnefluh - Anuchnubel (s) / Col des Martinets (s) / Eggturm - Katze - Pyramide / Winterhorn (Nordflanke,s) / Juraklettereien (Rüttelhorn, Raimeux, Moutier) / Ueschenen (Graue Wand) / Grosshorn (Bietschtal,SE und Vorbau 1.Beg.) / Jegihorn (SE -Wand 1.Beg.) - P. 2955 (trav.) / Rothorn (SW) - Alpuhorn / Klettereien in der Ardèche (Cirque de la Beume, Mazet Plage, Cha-

bannes) / Grisighorn (S - W) / Hofathorn (N) / Herdhorn (E, 1. Beg.) / P.3085 (Jägigrat E, 1.Beg.) / Nördliches Jägihorn (SW) / Via dei veterani (Freggio) / Bovine del Castelliere (Tegna) / Torbeccio (Avegno)

Markus Blum

Bonderspitz (s) / Schwalmere-Sulegg (s) / Brunnenfluh (s) / Cape au Moine (s) / Uratstock (s) / Grosstrubel (s) / Gerstenhörner (s) / Mittagfluh (S-Kante, Gut-tannen) / Grosshorn (SE-Grat, 1. Begehung, Bietschtal) / Jegihorn (SE-Wand, 1. Begehung, Bietschtal) / Grosshorn (E-Wand, Vorbau SE-Grat, 1. Begehung, Bietschtal) / Glattewandspitz (E-Wand) / Niederhorn i. S. (KBF-Pfeiler) / Vorder Feldschijen (1. Turm, Weg über die Platten) / Bergseeschijen (E-Wandpfeiler und S-Wand) / Gandschijen (S-Wand) / Mittagfluh i. S. (S-Kante) / Klettereien: Simmeflüh, Platten Susten, Burgfluh, Ponte Brolla, Leventina (Via del Veterano)

Hans Peter Bürki

Bonderspitz (s) / Kündbettihorn-Bonderchrinde (s) / Turnen - Puntel (s) / Seehorn - Stand (s) / Mährenhorn (s) / Schnierenhorn (s) / Wildstrubel (s) / Steghorn (SE-NE, s) / Ammertenspitz (s) / Elwertätsch (s) / Allalinhorn (s) / Alphubel (s) / Rimpfischhorn (s) / Strahlhorn (s) / Breithorn - Pollux (s) / Wildhorn (Germannrippe) / Finsteraarhorn (s) / Dom / Schalihorn / Weisshorn (S-N)-Bishorn / Sefinenfurgge / 3. Kreuzberg (S-Rippe) / Fähnligipfel / Hundstein (SE-Kante) / Ueschenen (Hasefuess, Graue Wand) / Aermighorn (SW-Grat) / Wildgerst (s)

Ulrich Dubach

Breithorn (s) / Castor (s) / Felikhorn (s) / Signalkuppe (s) / Zumsteinspitz (s)

Richard Duttli

Albristhorn (s) / Bonderspitz (s) / Ammertenspitz (s) / Chindbettihorn (s) / Grünhorn (s) / Uratstock (s) / Brunegghorn (s) / Jungfrau (Rotbrett) / Nadelhorn / Alphubel / Täschhorn-Dom / Rosenlauistock (Haslizwärg) / Klettereien im Tessin.

Albert Egger

Horntube (s) / Giglistock (s) / Simmenflue (s) / Turnen (s) / Obere Buufal (s) / Wistätthorn (s) / Chumigalm (s) / Grenchengalm (s) / Tierberg (s) / Greberegg-Leissigen (s) / Rauflihorn (s) / Hengst (s) / Galmschibe (s) / Ammertepass (s) / Faulhorn-Büössalp (s) / Glogghüs (s) / Engstligengrat-Roter Totz (s) / Wiriehorn (s) / Tschingel-Aebeflue-Hinterm Horn (s) / Axalp-Faulhorn-Plangäu (s) / Seehore (s) / Gassenhorn Pt.2575 - Alpetli - Schweiffi - Axalp (s) / Schnierenhörnli (s) / Niderhorn (s) / Puntel (v,s) / Grindelgrat (s) / Turnen (s) / Bäderhorn (s) / Grande Dent des Morcles (s) / Gehrihorn (s) / Seehore - Stand (s) / Tornetta (s) / Augstmathorn (s) / Männlihue (s) / Birghorn - Petersgrat - Obersteinberg (s) / Hoh Niesen (s) / Le Tarent (s) / Aermighorn (v,s) / Punta

della Paletta (s) / Punta Galisia (s) / Punta Calabre (s) / Gran Vaudalaz (s) / Punta de Bazel (s) / Col del Fond (s) / Obertaljoch (s) / Punta San Matteo (s) / Langfernerjoch (s) / Monte Cevedale (Traversierung N-W,s) / Pizzo Tresero (v,s) Drümännler (s) / Alplistock (v,s) / Rigi Hochflue (Überschreitung E-N) / Simmenflue, Gross Muttenhorn (s) / Via del Veterano / Zickzack-Route / Giglistock (s) / Chemiflue / Widderfeld - Trogant - Trogenhorn / Dammastock (s) / Mittagflue (S-Kante, Guttannen) / Tierlaufhorn / Möntschelspitz / Mönch / Ochsenattel (Überschreitung) / Eggturn (SW-Grat) / Jungfrau / Oltschiburg (Überschreitung) / Sewenhorn Westgrat (Epp-Verschneidung) / Hoch Sewen (S-Grat) / Firstli - Rothorn / Rossflue (Chringen-kante) / Fulenberg - Glogghüs - Rothorn - Läufer - Roter Nollen / Werziboden - Oberberg Alpiglen - Ochsenbergli - Stafel / Furggengütsch (E-Grat) / Plattenweg (beim Himmelrank) / Simmenflue / Balmflue (S-Grat) / Rälligstöck - Spitzli Flue

Christoph Feitknecht

Mäniggrat (s) / Albristhubel (s) / Faulhorn (Grindelwald,s) / Niederhorn i. S. (s) / Seehore (s) / Grossstrubel (s) / Dreizehndhorn (s) / Albrunpass (s) / Hohsandjoch - Ofenhorn - Cima Cust (s) / Hohsandhorn (s) / Passo di Valdeserta (N-S) - Mittelbergpass (E-W) - Gr. Schinhorn (s) / Hundshorn - Wild Andrist / Gästhorn / Morgenberghorn (Leissiggrat) / M. Cistella / Kastellücke - Basódino / Cristallina / Risihorn - Deschenhorn - Setzenhorn (Steinigi Chumma) / Hangendgletscherhorn (Chammli-grat) / Schwalmere (NNW-Grat) - Kl. Lobhorn - Sulegg / Brudelhorn / Vreneli (Isenfluh) / Hiendertellithorn / Scheuchzerhorn - Oberaarjoch / Männlichen (NW-Grat) / Bira - Winteregg - Faulhorn / Gassenhorn (N-Grat) - Faulhorn

Werner Flück

Wildhorn (s) / Piz Sezner - Piz Titschal (s) / Mittaghorn / Arvigrat (s) / Chumigalm (s) / Hengst (s) / Wistätthorn (s) / Walighürli (s) / Albristhorn - Rauffligrat (s) / Wistätthorn - Rüwilhore - Flöschhore (s) / Pazolastock - Piz Nurschallas - Rossbodenstock (s) / Piz Paradisin (s) / Pizzo di Dosdè (s) / Piz Val Nera - Piz Cunfin (s) / Piz Ursera (s) / Dent d'Hérens (s) / Chammlijoch - Gross Schärhorn (s) / Mont Ventoux / Gross Düssi - Chli Düssi / Nünihorn / Petersgrat

Hans Grogg

Leiterli - Stüblenen - Trüttlisberg (s) / Leiterli - Rothorn - Pörisgrat (s) / Breithorn (VS,s) / Castor (s) / Signalkuppe (s)

Hansruedi von Gunten

Chumigalm (s) / Rotsandnollen (s) / Wäspen (s) / Wistätthorn (s) / Iffighore (s) / Wannehörnli (s) / Flöschhore (s) / Sandbalm (Bijou) / Mäntliser (Zimmerzwärg) / Salbitschijen (Südgrat) / Le Rubli / Vanil Noir

Matthias Jungk

Spitzenhörnli (Simplon) / Mägessernegg (E,gs) / Stand Wirienhorn (W,gs) / Kl. Sidelhorn / Walalpgrat (W,gs) / Höchsthorn (N,gs) / Tschimas da Tisch - P. Darlux / Rinerhorn / Chummerhubel / Chummerhürli (SE,gs) / Fanezurgga / Bühlenhorn

Heldi Lüdi

Schöllenen (Amatörweg) / Grimsel (Marée: Heureka, Cascade: Manitoba, Dôme de l'Oubli: Larmes de Rire, Eldorado: Forces Motrices) / Klein Büelenhorn (Perrenoud) / Gross Büelenhorn (Nolens Volens) / Gletscherhornsporn (Enfer Doux) / Graue Wand (Conquest) / Sanetsch (Pas Perdues, Hara-qui-Pleure) / Lagginhorn (Ueberschreitung) / Obergabelhorn (S-Wand) / Monte Rosa (Cresta Signal) / Grands Charmoz Face W (Cordier) / Mont Blanc (Pil. Central du Fréney) / Grosse Zinne (Dibonakante) / Punta Fiames (SE-Kante) / 36 Skitouren / 12 weitere Kletterrouten

Bernardo Moser

Elsighorn (s) / Piz Terza (s) / Piz Daint (s) / Piz Chazfora (s) / Munt Buffalo (s) / Menigstand (s) / Albristhubel (s) / Ammertenspitz (s) / Rotstock (s) / Grossstrubel (s) / Giglistock (s) / Bütlasse (SW-Flanke) / Passo delle Sagnette / Monte Viso / Brünberg (W-Gipfel,v) / Wissi Flue / Balmhorn / Fründenhorn / Hiendertelhorn / Dossenhorn - Ränfenhorn / Simmeflue

Jürg Müller

19 Skitouren (s) / 16 Sommertouren und Klettereien

Christoph Pfistner

Rauflühorn (s) / Stand - Niederhorn (s) / Roter Totz (s) / Tierhörnli - Roter Totz (s) / Albristhorn (s) / Daubenhorn (s) / Altels (s) / Strahlhorn (s) / Alalinhorn (s) / Rimpfischhorn (s) / Alphubel (v,s) / Weissmies (v,s) / Fletschhorn (v,s) / Strahlegghorn / Lauteraarhorn / Klettereien: Salève, Rüttelhorn, Schauenburg, Buufal, Ueschinen, Grimsel (Fair Hands Line, Motörhead), Leen

Rolf Probst

Rickhubel (s) / Eggli - Schluchigrat (s) / Storegg (s) / Gr. Fürstein (s) / Winterhorn (s) / Flüela Schwarzhorn (s) / Piz d'Orsirora (s) / Rothorn (s) / Rosstock (s) / Arvirat Stotzigen Firsten (s) / Münggenstöckli (s) / Piz Nurschalen (s) / Hasenstöck (s) / Pizzo Grandinagia (s) / Gloggentürmli (s) / Kl. Furkahorn (s) / Monte Prosa (s) / La Fibbia (s) / Sidelhorn (s) / Gr. Mutenhorn (s) / Pizzo Gallina / Giswilerstock / Heubergloch Sättelstock / Reissend Nollen / Ruchstock / Grassengrat / Gr. Büelenhorn / Grieshorn / Fünffingerstöck / Altenalptürmläder / Titlis / Guferstock / Sunnigberg

Hans Röthlisberger

Piz Terza (s) / Piz Daint (s) / Piz Chazvorà (s) / Munt Buffalora (s) / Redertengrat (s) / Schwarzhorn (Fäsil, s, 2x) / Sassauna (s) / Dreizehntenhorn (s) / Albrunpass (s) / Hohsandjoch - Ofenhorn - Cima Cust (s) / Hohsandhorn (s) / Cadair Idris (Wales) / Hächlenstock (SW) - Heustock - Gufelstock / Passo delle Sagnette - Viso Mozzo / Monteviso / Piz Segnas (Ueberschr. NE-E) / Alphubel (Ueberschr. SE-E)

Peter Schafroth

Nachtrag 1990: Sigriswiler Rothorn / Meniggrat (s) / Riecbündihorn (v, s) / Seehore (s) / Albristhore (s) / Bundstock (s) / Hoher Atlas: Timesguida Res Nouanoukrim (s), Djebel Toubkal (s), Akiud (s), Iguenouane - Tamda (s), Aourit n'Ouassif / Satelspitzen - Engelburg / Simmeflue (mehrmals) / Chemiflue / Dreispitz

1991: Meniggrat (s) / Sheopuri (Nepal) / Drümännler (s) / Fünffingerstöcke (s) / Simmeflue (mehrmals)

Franz Schmid

Ueschenen (Familienroute, Graue Wand) / Handegg (Fair Hands line) / Bergell: Punta Allievi (S-Kante), Punta Rascia (SW-Grat), Pizzo di Zogg, Torrione Est (SE-Kante, Via Parravicini), Pizzo Badile (SE-Wand, Via Molteni), Pizzo Cengalo (SSW-Grat, Via Vinci), Pizzo Badile (NE-Wand, Via Cassin), Punta Torelli (SSE-Grat, Via Mauri-Fiorelli, v) / Aig. de Bionassy (NW-Wand) / Grignetta: Campaniletto del Rifugio (W-Verschneidung), Torrione Cinquantenario (Via UNICEF), Torre Cecilia (Via Giovane Italia), Torre Costanza (Via Comune), Piramide Casati (Spigolo Vallepiana), Spallone Centrale (Via Zucchi) - Grigna Meridionale (Überschreitung)

Andreas Wildberger

Schiberg (s) / P. Nurschallas (s) / Rossbodenstock - Six Madun (s) / P. Maler (s) / P. Borel (s) / Allalinhorn (s) / Alphubel (s) / Rimpfischhorn (s) / Stralhorn (s) / Breithorn (W-Gipfel) - Pollux (s) / Puig Neulas (Pyrenäen) (s) / Silberer

Monique Walter

Mönch (Nollen) / Trugberg (Überschreitung NNW-W) / Schreckhorn (S-Pfeiler) / Mittagfluh (Guttannen, S-Wand, Heidi) / Kreuzberge III+VI / Aermighorn (S-Wändli) / Gelmerspitz VI (E-Pfeiler) / Trimlenhorn (Friedli) / Engelhörner (Haslitzweg, Vorderspitz W, Simelistock S-Pfeiler) / Pfriendler (Via Fritz, Hitch, Promenade, Neue Südwand) / Klettereien: Orgon, Fontvieille, Oppède, Paradisli, Orvin, Plagne, Balsthal, Bellinzona, Ponte Brolla, Ueschinen, Säli, Simmeflue, Oberdorf, Sense, Abendberg, Niederhorn (Schmetterlingspfeiler), Rüttelehorn, Bettlerküche, Calanques d'En Vau + Devenson

Jörg Wyss

Chrindi (s) / Niederhorn (Beatenberg) (s) / Zettenalspitz (s) / Schöris (s) /
Elsighorn (s) / Meniggrat (s) / Wistätthorn (s) / Ochsen (s) / Bäderhorn (s) /
Garten (s) / Galmscheibe (s) / Schatthorn (s) / Krümmfadenfluh (s) / Albristhu-
bel (s) / Iffighorn (s) / Alplistock (s) / Puntel (s) / Giglistock (s) / Sidelhorn (s)
/ Gross Muttenhorn (s) / Bäderhorn / Gehrihorn / Elsighorn / Hochstollen /
Mäggisserhorn / Gletschhorn (SW-Wand) / Rauflihorn / Jochpass - Titlis /
Albristhorn / Sigriswiler / Rothorn / Petersgrat - Birghorn / Tierhörnli / Känel-
pass - Märe / Augstmatthorn / Turnen / Puntel / Flöschhorn / Stockenhorn /
Niesen / Stand / Niederhorn i. S. / Wirienhorn / Obere Bufal